

# Mitteilung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **30 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Von der Schnabelburg auf dem Albis

Das Prof. Dr. Leo Weisz zu seinem 70. Geburtstag gewidmete Märzheft der rührigen Vereinigung Pro Sihltal enthält 3 Aufsätze, die den Burgenfreund interessieren dürften: 1. Die Schnabelburg, von Dr. H. Schneider; 2. Die Freiherren von Schnabelburg, von Prof. Dr. G. Boesch, und 3. Die Burgen am Albis, von Dr. H. Schneider. – Die Ruine der 1309 in der Blutrache zerstörten Schnabelburg konnte dank der Initiative von alt Stadtrat E. Stirnemann 1955 von Dr. Hugo Schneider und G. Evers systematisch erforscht und konserviert werden. Leider war die Ruine nicht mehr intakt, da schon 1870, 1899 und 1914 dort gegraben worden war, abgesehen von weiteren Wühlereien durch die bekannten Schatzgräber. Die neue Ausgrabung war keineswegs wertlos, da erst ihr die Entdeckung der östlichen Ringmauer vorbehalten war. Auch zeigte es sich, daß die früheren Pläne zum Teil höchst ungenau waren. Mit den modernen Ausgrabungsmethoden lassen sich eben doch wesentlich genauere Resultate erzielen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Vielleicht dürften die bei der letzten Grabung unberührt gelassenen Halsgräben noch Kleinfunde aus früherer Zeit bergen. Für ältere Zeit dürfte auch das Fehlen eines Palasgebäudes sprechen. Die vom Grabungsleiter vermuteten Holzbauten (Ökonomiegebäude usw.) waren auch im 12. Jahrhundert ohne weiteres möglich. – Das geschmackvoll ausgestattete und reich illustrierte Heft sei allen Freunden der zürcherischen Burgen empfohlen.

R. Bosch

## Lenzburg AG

Das von der Stadt und vom Kanton im letzten Jahr erworbene Schloß ist nun der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, es kann täglich gegen Eintrittsgebühr besichtigt werden. In zwei Räumen wurde eine Ausstellung eingerichtet von kostbaren mittelalterlichen Handschriften aus dem einstigen Kloster Wettingen und mit einer erstmals in solcher Fülle gezeigten Auswahl künstlerisch verzierter Backsteine des 13. Jahrhunderts aus der baukeramischen Werkstätte des ehemaligen Klosters St. Urban (LU).

## Vaumarcus

Le château de Vaumarcus appartient depuis quelques mois à la Fondation d'Ebauches S.A. La société anonyme elle-même groupe sous forme de holding toutes les fabriques d'ébauches de la région horlogère. On va ainsi offrir une vie de château au personnel, imitant fort opportunément les initiatives prises en France

## Mitteilung

Zwischen dem Schweiz. Burgenverein, vertreten durch seinen Präsidenten Dr. Hugo Schneider und das Vorstandsmitglied Dr. h.c. E. Poeschel einerseits und dem Internationalen Burgenforschungsinstitut im Schloß Rapperswil, vertreten durch den Präsidenten ad interim und Direktor Dr. Hans Koller und das Mitglied des Museumsrates Prof. Dr. G. von Salis andererseits, haben Besprechungen stattgefunden, um die bestehenden Spannungen zu beseitigen.

Da durch den Wechsel in der Leitung beider Organisationen die Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit geschaffen sind, haben die beiden Gesellschaften sich geeinigt, in Zukunft die gemeinsamen Ziele, nämlich die Burgenforschung zu fördern und wertvolle historische Wehranlagen vor dem Untergang zu bewahren, vereint zu verfolgen.

Es ist in Aussicht genommen, daß der Schweizerische Burgenverein einen Delegierten für das IBI bestimmt.

Der Schweizerische Burgenverein würde andererseits einen Delegierten des IBI in seinen Vorstand aufnehmen.

Der Schweizerische Burgenverein, der in seinen Reihen ausgezeichnete Burgenforscher, Museumsfachleute und hervorragende Restauratoren hat, erklärt sich bereit, dem IBI mit Rat und Tat beizustehen.

3. März 1957

Dr. Hans Koller  
Direktor des IBI

Dr. H. Schneider  
Präsident des  
Schweiz. Burgenvereins

par Peugeot, Boussac et autres ténors industriels. L'intérieur de l'édifice laisse paraître à désirer; comme le nouveau «châtelain» a de l'argent, on peut tranquillement prédire une restauration de grand seigneur.

**Die Sammlung des Schlosses Vufflens.** Die bedeutende Sammlung von Dokumenten über die Geschichte des Schlosses Vufflens und der Gutsherrschaft Vufflens wurde von ihrem Besitzer, Jacques de Saussure, der Kantons- und Universitätsbibliothek von Lausanne übergeben, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Pergamente und sonstigen Dokumente, die teilweise aus dem 13. Jahrhundert stammen, haben Bezug auf die Familien der Colombier und Senarclens, die nacheinander Eigentümer des Schlosses waren. Die Historiker werden sich, sobald die Inventaraufnahme beendet sein wird, mit dieser interessanten Sammlung befassen können, die aufschlußreiche Einzelheiten über die waadtländische Geschichte bieten.

## **Jahresversammlung und Burgenfahrt 1957**

Die diesjährige Generalversammlung des Schweizerischen Burgenvereins wird am 31. August in Ragaz abgehalten und mit einer zweitägigen Fahrt über die Luziensteig nach Vorarlberg verbunden. Es sind u. a. Besuche der Schattenburg ob Feldkirch, der Burgen Gloppe und Hohenems vorgesehen. In Bregenz geht die Fahrt zu Ende.

Das Programm und alle weiteren Mitteilungen erscheinen in der Sommernummer der «Nachrichten». Die Mitglieder sind freundlichst gebeten, das Datum 31. August bis 2. September für die Veranstaltung vorzumerken.

## **30 000 französische Schlösser billig zu verkaufen**

*Vorbemerkung der Redaktion: Im Zusammenhang mit einem Inserat in der französischen Presse über den Verkauf des prächtigen Schlosses Sully an der Loire mit seinem großen Park von 35 ha, das für 100 000 Schweizerfranken angeboten wird, erhalten wir den nachfolgenden Artikel von G. E. zugestellt:*

Die Schloßherren Frankreichs haben alleamt den «Cafard», jenen bekannten seelischen Komplex von Mißstimmung, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit; denn es geht ihnen schlechter als je. Von vergangenen Zeiten kann man nicht leben. Der Reichtum ist geschwunden. Man liebt die Schlösser bestenfalls mit der Zärtlichkeit, die man für das Sterbende hat. Die nahezu 30 000 Schloßbesitzungen sind Unglücksbauten trotz all ihrer Pracht. Die Riesenbeträge für ihren Unterhalt und die nötigen Renovationen können nicht mehr aufgebracht werden. Seit 1938 sind in Frankreich die Preise um das Dreißigfache, die Einkommen nur um das Fünfzehnfache gestiegen. Die Staatskasse ist übermäßig beansprucht. Als man noch glücklich lebte «wie Gott in Frankreich», da wäre die staatliche Übernahme der Schlösser kein Problem gewesen. Zu Ende ist es jetzt mit der Gewohnheit des Parlaments, alle Ausgaben zu bewilligen. Rund 17 Prozent der Staatsausgaben mußten für Indochina aufgebracht werden, und 40 Prozent der Industrie kamen notgedrungen in Staatsbesitz. Frankreichs Rolltreppe in die Inflation wurde zwar aufgehalten; aber auch das private Kapital ist

für unproduktive Ausgaben zu lange ausgeplündert worden; es flieht aus Frankreich oder wird in Form von Goldbarren versteckt. Schlösser schaut man sich an, doch man kauft sie nicht. Reichgewordene Geschäftsleute sichern sich eher in Paris für einige Millionen eine freigewordene 5-Zimmerwohnung als Stockwerkseigentum. Die kleine, historisch-künstlerische Minderheit Frankreichs, die von sich selbst und der Welt so wichtig genommen wird, steht erschüttert vor der Aussichtslosigkeit, die Schlösser zu retten, sie einer neuen Bestimmung zuzuführen. Für das Volk ist der Hausbau wichtiger. Eine durchgreifende Sanierung würde 4,8 Millionen neue Wohnungen erfordern. «Après nous le déluge!» hat der Schloßherr Louis XIV. gesagt, und er scheint recht behalten zu haben. Einst spielte sich in den Schlössern ein gutes Stück Königsgeschichte ab. Wie die Vendée, so ist die Gegend an der Loire Frankreichs Königs- und Adelslandschaft. Ludwig XI. nahm von hier seinen gewalttätigen Ausgang. Karl VIII. und Ludwig XII. brachen Ende des 15. Jahrhunderts von der Loire aus nach Italien auf. In einem Turm des Schlosses Loches hauchte der Mohrenherzog von Mailand als Gefangener sein Leben aus. Franz I. bewohnte das Loireschloß Amboise. Manche Edelsitze liegen an verträumten Wassern, alle aber sind vollendet im Regellaß gärtnerischer Anlagen. Aus dem reichen Katalog der Schlösser noch einige berühmte Namen: Azay-le-Rideau, Loches, Chambord, Chenonceaux, Ussé, Saumur, Vendôme, Villandry und Chaumont. Die Auswahl an Schloßherrlichkeiten zu billigen Preisen übersteigt die kühnsten Träume. Das rauschende Leben der französischen Schlösser versank schon seit langem in Agonie. Auf ihre Erbauer wartete seinerzeit das Schafott, auf ihre heutigen Besitzer der Bankrott.

### **TESTATOREN!**

*Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere Burgen und Ruinen vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!*